

Hamburg, 2. Oktober 2022

## Michelgruß zum Erntedankfest

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Spruch aus dem 145. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ (Psalm 145, 15).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

**Psalmgebet:**

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet und die Erde  
ist voll deiner Güter.

Psalm 104, 24

Du lässest Gras wachsen für das Vieh  
und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,  
dass der Wein erfreue des Menschen Herz.

Es wartet alles auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand aufstust,  
so werden sie mit Gutem gesättigt.

aus Psalm 104

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!  
Du hast sie alle weise geordnet und die Erde  
ist voll deiner Güter.

Psalm 104, 24

**Lied:** EG 502, 1. 4 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!  
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!  
Er lässt dich freundlich zu sich laden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!

4. Er gibet Speise reichlich und überall,  
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;  
er schaffet früh und späten Regen,  
füllet uns alle mit seinem Segen,  
füllet uns alle mit seinem Segen.

**Predigttext:** 5. Mose 8, 7-18

7 Der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, 8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, 9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust. 10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. 11 So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. 12 Wenn du nun gegessen hast und

satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst 13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, 14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, 15 und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen 16 und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohlthäte. 17 Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen. 18 Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.

### **Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

wie schnell wir vergessen. Der Lauf der Gegenwart mit ihren Sorgen und Nöten und der verunsicherte Blick in die Zukunft drängen sich immer wieder nach vorn in unserem Denken, und wir vergessen oft genug – nicht nur, was an Gutem ist, sondern auch, dass alles Gute auch Geschenk ist. Erntedank ist ein Moment der Erinnerung an unseren Wohlstand und daran, dass viele Menschen auch bei uns von ihm ausgeschlossen sind. Erntedank ist eine Erinnerung an die Fülle, aus der wir alle leben könnten und nach Gottes Willen leben sollen, und darum zugleich eine Mahnung, dass durch Kriegswirren brennende Getreidefelder und zerstörte Städte dem göttlichen Willen widerstreiten ebenso wie die rücksichtslose Ausbeutung der Schätze dieser Erde, von denen der Psalm singt, den wir gebetet haben: saubere Luft, frisches Wasser, grüne Weiden und Lebensraum für Menschen und Tiere.

Erinnert euch! So lässt Gott durch seinen Propheten Mose sein erwähltes Volk ermahnen, das unmittelbar vor dem Aufbruch ins Gelobte Land steht. Gott beschreibt, wie es da sein wird: von allem wird es genug geben – genug zu essen, um alle Menschen zu sättigen. Ein Land mit schönen Häusern und Platz für große Viehherden wird es sein und reich an Edelmetallen und allen Rohstoffen, die das Leben erleichtern und ihm einen Hauch von Luxus geben.

Wenn ihr da leben werdet, vergesst nicht, wer euch Gebote zum friedlichen und gerechten Zusammenleben gegeben hat, und dass ihr sie halten sollt.

Wenn ihr den Reichtum genießen werdet, dann vergesst den Anfang eurer Geschichte nicht. Ihr kommt aus der Sklaverei. Ihr wart Unterdrückte in einem rassistischen System, Arbeitsklaven einer fremden Macht, die euch unterjochte und so weit ging, eure Kinder zu ermorden, damit ihr nicht zu stark würdet.

Erinnert euch, dass in Mose der Widerstandsgeist gegen den tyrannischen Pharao erwachte und er einen der ägyptischen Schergen erschlug und flüchten musste. Mose war ein Mörder, aber Gott wählte und wandelte ihn zu einem Propheten und schenkte ihm ein neues Leben, das ihn befähigte, euch aus dem Kerker in die Freiheit zu führen. Gottes Wort hatte Macht – gegen den Tyrannen und selbst gegen das Meer, das als unüberwindliche Grenze zwischen euch und den heranjagenden ägyptischen Truppen stand, die euch wieder in die Sklaverei zurückführen wollten.

Erinnert euch an die Zeit in der Wüste, diese langen vierzig Jahre. Ihr konntet euch nicht selbst versorgen und plötzlich erwachte in euch eine Sehnsucht nach der Sicherheit in der Unterdrückung. Hauptsache satt, und sei es um den Preis der Unfreiheit und Sklaverei. Doch Gott versorgte euch mit Manna und Wachteln und frischem Wasser aus dem toten Felsen. Erinnert ihr euch?

Zuerst wart ihr glücklich, und einige von euch wollten gleich horten und handeln und mehr haben als andere. Doch später wandelte sich eure Freude in Klage, dass immer nur Manna und Wachteln eintönig und langweilig wären, und wieder war da die Sehnsucht nach dem trügerischen Frieden der Unfreiheit, und der Traum von Melonen, Gurken, Knoblauch und den sprichwörtlichen Fleischöpfen Ägyptens. Gott war bei euch, das wusstet ihr eigentlich, aber ihr wolltet einen Gott nach eurem Kopf, und seine Gebote scherten euch wenig. Ihr machtet euch ein goldenes Kalb und nanntet es „Gott“.

Über allem, was eure Gegenwart prägte und euch verärgerte, erregte und auch belastete, stand Gottes Verheißung, euch ins Gelobte Land zu führen und es euch zu schenken – ein Land der Fülle und des Wohllebens. Seine wenigen, nämlich genau Zehn Gebote sollten eure Gemeinschaft stärken, damit nicht einer den anderen übervorteilte, damit nicht Neid und Hass und Krieg herrschten und damit ihr nicht vergessen solltet, wer diese Gemeinschaft gestiftet hat und mit seinem Segen bewahrt.

Nicht ihr habt Gott erwählt. Er hat euch erwählt. Erinnert ihr das?

Offensichtlich erkennt schon dieser uralte Text aus dem 5. Buch Mose eine Gefahr, dass selbstverständlicher Wohlstand geistlich träge machen kann und gottvergessen.

Dieser Text aus dem 5. Buch Mose richtet sich auch an uns. Weder Mose noch Gott sind Spielverderber, im Gegenteil. Sie gönnen jedem von uns Wohlstand und ein gutes Leben. Wohl gemerkt: jedem von uns. Was mit dem wie ein Refrain wiederholten Wort „hüte dich, deinen Gott zu vergessen“ angemahnt wird, ist unsere Verantwortung vor Gott und vor unserem Nächsten, wie wir den uns geschenkten und anvertrauten Wohlstand verwalten, damit niemand unter uns auf der Strecke bleibt. Es ist schon damals nicht nur ein eifersüchtig nach Beachtung heischender Gott, der sich hier zu Wort meldet, sondern einer, der sorgenvoll auf die Selbstsucht des Menschen schaut, die so weit gehen kann, dass sie gar keine Rücksicht mehr kennt und keinerlei Maß. Wenn wir nur auf den Krieg in der Ukraine blicken, mit dem uns ein Krieg in dieser Welt furchterregend nahegekommen ist, und seine Folgen über das Grauen des massenhaften Tötens und Zerstörens hinaus bedenken, dann sind Millionen Menschen auch außerhalb der Ukraine von Hunger und Teuerung bedroht oder längst betroffen. Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren deines nächsten Haus. Diese alten Gesetze, die Gott gab, bevor sein Volk ins Gelobte Land einzog, sind nicht nur zum Auswendiglernen in der Konfirmandenzeit gegeben, sondern als Regeln für ein geordnetes Leben für die gesamte Menschheit, und jeder und jede trägt dafür Verantwortung.

Wir haben viel erreicht in den vielen Jahrzehnten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und sind zu Recht stolz darauf. Die Generation meiner Eltern und Großeltern hat dieses Land aus einem Trümmerfeld wiederaufgebaut und nach Jahren der Unterdrückung und des Terrors, dem Millionen Menschen zum Opfer fielen, Demokratie und den Wert von Freiheit gelernt und gelebt. Morgen feiern wir, dass unser geteiltes Land seine Einheit wiedergefunden hat – ohne Blutvergießen und so, dass viele zum Teilen bereit waren, damit es allen besserginge. Alles Menschenwerk? Alles nur diplomatisches Geschick und Wirtschaftskraft?

Gott dafür zu danken, vergesst nicht, erinnert uns unser heutiger Text am Erntedankfest. Der Dank soll weiterreichen, als nur bezogen auf die Ernte dieses Jahres, an die wir hier in der wunderschön geschmückten Kirche erinnert werden.

Der Erntedank soll uns auch an unsere gemeinsame Verantwortung für den Erhalt und die Bewahrung der Schöpfung Gottes erinnern – gerade in diesem Jahr, in dem auf vielen Feldern die Früchte und das Getreide verdorrt oder vertrocknet sind, bevor geerntet werden konnte, oder andernorts in der Welt unter Wassermassen begraben und vernichtet wurden. Das hat mit unserer Weise zu leben und dem Einfluss auf das Klima zu tun, und wir erleben plötzlich – wenn auch aus ganz anderer Ursache – was Mangel bedeuten kann: Kälte, Dunkelheit, Teuerung, Bäckereien, die schließen müssen, weil die Preise für Energie so hoch sind, dass sich das Backen wirtschaftlich nicht mehr lohnt. Es ist in der Tat keine Selbstverständlichkeit, was an Fülle und Vielfalt von Broten hier auch in diesem Jahr vor uns ausgebreitet liegt.

Unser Text aus dem 5. Buch Mose ruft am Ende noch einmal auf, des Herrn, unseres Gottes zu gedenken..., „auf dass er hielte seinen Bund, den er ... geschworen hat, so wie es heute ist.“

Wunderbar und verwunderlich zugleich, dass Gott noch immer treu zu uns Menschen hält. Aber er tut es und hört nicht auf, uns zu erinnern, dass er Recht und Gerechtigkeit auf der ganzen Erde wünscht und Eintracht, Frieden und Wohlstand für alle Menschen.

Auch wenn wir dieses Erntedankfest in einer etwas getrübten Stimmung feiern angesichts der Lage in unserer Welt, dürfen wir von Herzen dankbar sein, dass wir einen Trost haben in Jesus Christus. Er hat in den drei Jahren, die er in Israel gewirkt hat, Zeichen des Friedens gesetzt: Er hat Tausenden von hungrigen Menschen zu essen gegeben. Er hat Kranke geheilt und Frieden gestiftet, wo Menschen stritten. Er ist unser Vorbild, und wir in seiner Nachfolge. Wir sollen Zeichen der Hoffnung setzen und selbst sein.

Darum lasst uns danken – für die Ernte dieses Jahres, für die Arbeit derer, die uns mit dem täglichen Brot versorgen, für die, die sich um den Frieden mühen und die, die diese Welt lebenswert erhalten wollen. Vor allem aber lasst uns Gott danken, dass er bei uns bleibt an jedem Tag, auch wenn wir ihn vergessen. Er wird uns niemals vergessen – im Leben nicht und nicht in unserem Tod und im Leben, das er in der Fülle für uns bereithält. Wir werden niemals vergessen werden von Gott. Sein Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

### **Fürbitten:**

Lasst uns beten:

Wir haben uns nicht selbst geschaffen. Du bist der Ursprung und das Ziel unseres Lebens, ewiger Gott. Wir leben nicht aus eigener Kraft. Du bist der Atem unseres Lebens, du Gott der Liebe.

Wir danken dir für die Fülle deiner Gaben und bitten dich um Brot für die Hungernden – Brot für die, die darauf warten, dass Getreideschiffe kommen, Brot für die, die verzweifelt auf ihre verdorrten Äcker schauen, Brot für die, die ihre Kinder hungrig in den Tag schicken. Von dir kommt die Fülle des Lebens. Auf dich hoffen wir und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für deine Gegenwart und bitten dich um Frieden – Frieden für die Ukraine, Frieden für die Frauen im Iran, Frieden für dein Heiliges Land und dein dir heiliges Volk. Dein Frieden verwandelt die Welt. Auf dich hoffen wir und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für den Reichtum deiner Liebe und bitten dich um Erbarmen – Erbarmen mit den Unversöhnten. Erbarmen mit denen, die schuldig werden. Erbarmen für die Opfer von Hass, Neid und Gier. Deine Barmherzigkeit erlöst und befreit. Auf dich hoffen wir und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für deine Treue und bitten dich um Vertrauen zu dir – Vertrauen für die von Sorge Erschütterten, Vertrauen für die, die für andere verantwortlich sind, Vertrauen für das getraute Paar, dass seine Liebe wachse durch die Jahre, Vertrauen für die Kranken und Vertrauen für die Trauernden, die um unsere Verstorbene trauern, die du in dein Licht und deinen Frieden führen mögest. Deine Treue trägt diese Welt. Auf dich hoffen wir und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für alles Gut, das wir haben, für die Ernte dieses Jahres, für alle, die in der Landwirtschaft und im Handwerk arbeiten, für das Glück, zu dir zu gehören. Wir danken dir für die Gemeinschaft und den Glauben. Segne die Ernte, segne uns und unsere Kinder. Segne deine Kirche in der ganzen Welt durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Er lebt und regiert mit dir und dem Heiligen Geist in alle Ewigkeit.

### **Michel-Segen Oktober 2022:**

Gott schenke euch, was ihr zum Leben braucht,  
aus der Fülle und dem Reichtum seiner Schöpfung.

Gott gebe euch ein dankbares Herz und einen wachen Sinn,  
dass ihr zu bewahren helft, was uns mit unserer Erde anvertraut ist.

Gott bewahre euch Hoffnung und Zuversicht, dass sein Wille zum Heil und zum Guten  
aller Menschen sich erfüllen werde in unserer verworrenen Welt.

So segne euch der gütige und menschenliebende Gott,  
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.